



# Vereinbarkeit von Beruf und Pflege in Hessen

## Liebe Leserinnen und Leser,

das Gesetz zur Stärkung der Gesundheitsförderung und der Prävention (Präventionsgesetz) ist seit Juli 2015 in Kraft. Neben wichtigen Weichenstellungen für die Zukunft der Pflegeversicherung soll Gesundheitsvorsorge im direkten Lebensumfeld gestärkt werden, also zum Beispiel am Arbeitsplatz. Für die hessische Initiative interessant: Die Krankenkassen stellen auch für Selbsthilfe mehr finanzielle Mittel zur Verfügung. Dadurch können die betrieblichen Pflege-Guide-Schulungen bei der AOK Hessen als ein präventives Regelangebot der betrieblichen Gesundheitsvorsorge weitergeführt werden.

Das Präventionsgesetz können Sie hier downloaden:

[www.berufundpflege.hessen.de/service](http://www.berufundpflege.hessen.de/service)

Geben und Nehmen – Denkwürdiges aus der Praxis zum Thema Pflege im Handwerk lesen Sie auf S. 3.

Bitte notieren: Der Termin für die diesjährige Charta-Verleihung durch Staatsminister Grüttner ist am Dienstag, 6. September, im Haus der Wirtschaft in Frankfurt am Main!

**Wir wünschen eine informative Lektüre!**

### Inhaltsverzeichnis

109 Pflege-Guides in Hessen aktiv	1
Qualifizierung der Pflege-Guides durch die AOK Hessen	2
Besondere Herausforderungen für Handwerk und kleine Unternehmen	3
Infos & Termine, Adressen, Impressum	4

## 109 Pflege-Guides in Hessen aktiv! Erfolgreiches Präventivangebot wird zum Regelangebot



Foto: Stefan Grüttner, Hessischer Minister für Soziales und Integration

Seit 2014 sind die ersten Pflege-Guides aktiv, und heute sind es schon 109 Beschäftigte, die im Rahmen von „Beruf und Pflege vereinbaren – die hessische Initiative“ des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration qualifiziert wurden. Die Pflege-Guide-Schulung ist so erfolgreich, dass sie als Regelangebot an die AOK – Die Gesundheitskasse in Hessen übergeben werden konnte.

Pflege-Guides dienen innerhalb von Unternehmen als erste Anlaufstelle und als Lotsinnen und Lotsen für Kolleginnen und Kollegen, die zu Hause die Pflegesituation einer oder eines Angehörigen bewältigen müssen. Die Qualifizierung von Beschäftigten zu Pflege-Guides ist eines der häufig nachgefragten Angebote der Initiative. Unternehmen können damit in Zeiten des Fachkräftemangels ihre Attraktivität als Arbeitgeber erhöhen und betroffene Beschäftigte wirksam unterstützen. Die AOK – Die Gesundheitskasse in Hessen war von Anfang an eingebunden in die Entwicklung und Durchführung der Qualifizierungsmaßnahme. Nach neun Durchgängen und 109 ausgebildeten Pflege-Guides, die bisher in hessischen Betrieben tätig sind, hat sich das Angebot bewährt.

„In Hessen sind wir früh angetreten, die Vereinbarkeit von Beruf und Pflege zu verbessern. Das zahlt sich heute aus, wenn wir das als Modell gestartete Projekt der Pflege-Guide-Qualifizierung in ein Regelangebot überführen und in die Hände der AOK legen können. Das heißt für mich Nachhaltigkeit“, meinte Stefan Grüttner. Minister Grüttner würdigt die Leistungen der Pflege-Guides: „Sie haben sich bereit erklärt, Ihren Kolleginnen und Kollegen in dieser schwierigen Situation zu helfen. Sie haben sich das Rüstzeug erarbeitet, um mit Rat und Tat zu unterstützen, wenn es darum geht, Angehörige zu pflegen. Hierfür möchte ich Ihnen persönlich danken!“



# Qualifizierung der Pflege-Guides durch die AOK Hessen

## Pflege-Guides reduzieren Belastung in Unternehmen

Die Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Pflege wird in der Personalpolitik der Unternehmen und für Beschäftigte eine zunehmende Rolle spielen. Die Betreuung und Pflege eines Angehörigen bedeutet eine zusätzliche Belastung zu den gestiegenen Anforderungen im Erwerbsleben. Ob sich diese Belastung negativ auf die Arbeitskraft auswirkt, hängt stark davon ab, welches Informations-, Beratungs- und Unterstützungsangebot zur Verfügung gestellt wird.

Wenn es ein firmeninternes, qualifiziertes Unterstützungsnetz gibt, kann dieser Balanceakt gelingen. Die Pflege-Guides sind Dreh- und Angelpunkt dieses Angebots und die erste Anlaufstelle im Betrieb für pflegende Beschäftigte.

„Die Pflege-Guides aus dem Projekt ‚Beruf und Pflege – die hessische Initiative‘ leisten einen gesellschaftlichen Beitrag, den man gar nicht hoch genug einschätzen kann. Die pflegenden Beschäftigten stehen unter massivem Zeitdruck, sind mitunter überfordert durch die neue Situation. Pflege-Guides können schnell Informationen und Möglichkeiten zur Unterstützung liefern“, meint Detlef Lamm, Vorstandsvorsitzender der AOK Hessen.

Bereits seit Jahresbeginn wird deren Qualifizierung vollständig von der Gesundheitskasse finanziert. Das im vergangenen Jahr verabschiedete Präventionsgesetz schafft hierfür eine wesentliche Grundlage. „Denn wir sprechen von Prävention in einem besonderen Sinne, die spürbar hilft, greifbar ist und unmittelbar erlebt werden kann“, so Lamm weiter. Seit 2013 wird das Konzept in Hessen erprobt und seit kurzem als Regelangebot umgesetzt.

Darüber hinaus spielt in diesem Kontext die betriebliche Gesundheitsförderung eine Schlüsselrolle: Die Stärkung der gesundheitlichen Ressourcen der Belegschaft wird beispielsweise durch eine verbesserte Arbeitsorganisation und eine aktive Mitarbeiterbeteiligung positiv beeinflusst.

## Leistungen werden oft nicht abgerufen

Pflege ist nach wie vor weiblich dominiert. Das hat das Wissenschaftliche Institut der AOK (WiDO) in einer repräsentativen Studie zur Pflegesituation in Deutschland nun bestätigt. 64 Prozent der pflegenden Angehörigen sind Frauen. Von 100 Personen seien es 29 Töchter, 16 Ehefrauen, 17 Schwiegertöchter und zwei Mütter. Zehn Jahre zuvor waren es noch 67 Prozent. Im Durchschnitt sind die Hauptpflegepersonen 54 Jahre alt.



Detlef Lamm, Vorstandsvorsitzender AOK – Die Gesundheitskasse in Hessen

Über 45 Prozent der Befragten sind zwischen einer und drei Stunden am Tag im engeren Sinne pflegerisch tätig. Der zeitliche Gesamtaufwand liegt aber häufig doppelt so hoch. Rund ein Drittel ist in Vollzeit beschäftigt.

Die Erhebung hat darüber hinaus gezeigt, dass auf Leistungen der Pflegeversicherung – obwohl diese bekannt sind – mitunter aus Scham und Pflichtgefühl oft nicht zurück gegriffen wird. So nutzen weniger als 20 Prozent der Anspruchsberechtigten die Verhinderungspflege, verzichten somit darauf, für eine kurze Übergangszeit einen Pflegedienst zu beauftragen.

Absolvent/inn/en der Qualifizierung zum betrieblichen Pflege-Guide mit Referentin Stefanie Steinfeld (2. v. r.)



# Besondere Herausforderungen für Handwerk und kleine Unternehmen

## Reger Zulauf an Infoabenden der Unternehmerfrauen

Großunternehmen haben professionelle HR-Abteilungen, Arbeitnehmer/innen/vertretungen, Personal und Ressourcen; sie können Arbeitszeitkonten, Vertretungslösungen und Fortbildungen organisieren. Aber welche Möglichkeiten haben kleine und mittlere Unternehmen? Gut besuchte Infoabende zum Thema Beruf & Pflege, organisiert von den Unternehmerfrauen im Handwerk (UFH) in Rodgau, Fulda und Amöneburg, dokumentieren das große Interesse – und auch den Bedarf der KMU.

Traditionell sind die Mitgliedsbetriebe der Handwerkskammern eher kleinere, häufig familiengeführte Unternehmen, die bei Personalausfällen durch Pflege oder andere Situationen besonders stark betroffen sind.

Gabriele Leipold, zuständig für betriebswirtschaftliche Beratung in der Handwerkskammer Kassel, war zum Infoabend der UHF in Fulda eingeladen, um von Kammerseite auf Angebote und Möglichkeiten hinzuweisen. Ihr Grundsatz: „Eine Pflegesituation darf nicht dazu führen, dass jemand die Arbeitsstelle aufgeben muss, weil sie oder er eine Pflegesituation in der Familie nicht anders organisieren kann. Das sehe ich als Herausforderung!“

## Pflegesituation darf nicht zu Arbeitsplatzverlust führen

Die Kammern bieten einiges an, um ihre Mitglieder zu unterstützen. So ist Manfred Weber, stellvertretender Leiter der Geschäftsstelle Mittelhessen der Handwerkskammer Wiesbaden, selbst ausgebildeter Pflege-Guide. Er berät vor Ort die Mitgliedsbetriebe zur Vereinbarkeit von Beruf und Pflege, vermittelt Informationen über die lokale Pflege-Infrastruktur, sammelt Best-Practice-Ideen, bietet Fortbildungen an und vernetzt, leistet also vieles von dem, was größere Unternehmen im eigenen Haus vorhalten.

## Handwerk und Familie – das passt gut zusammen!

Weber meint: „Ich sehe auch eine Chance in der kleineren Struktur: Handwerk und Familie – das passt gut zusammen! Ganz vieles setzen die Betriebe schon traditionell um, ohne dass sie sich das bewusst machen.“ So haben viele Handwerksbetriebe eine Vier-Tage-Woche für Auswärtsmontagen, oder sie bieten ihren Beschäftigten Zuschüsse für spezielle Dienstleistungen wie zum Beispiel Bügelservice an. Und vor allem kennen die Betriebsinhaberinnen und -inhaber ihre Beschäftigten und deren Lebensumstände häufig besser, als es in größeren Betrieben der Fall ist.

Ein Problem, das KMU mehr als größere Betriebe trifft, zeigt Leipold auf. „Wenn die Inhaberinnen oder Inhaber eine Pflegesituation bewältigen müssen, kann sich das zu einer echten Notlage, zu einer existenziellen Gefährdung für den Betrieb und die Arbeitsplätze entwickeln.“

## Auch Inhaberinnen und Inhaber sind von Pflegesituationen betroffen

Hierüber weiß Irmgard Grebing, Geschäftsführerin und früher Inhaberin eines familiengeführten Tiefbaubetriebs in einer ländlichen Region, nur zu gut Bescheid. Ihr Mann und ihre Schwiegermutter waren gleichzeitig pflegebedürftig, ihre Eltern brauchten ebenfalls Hilfe, der Betrieb musste dennoch weiterlaufen – das war so eine existenzielle Notlage. Als sich die gesundheitliche Situation ihres Mannes zunehmend verschlechterte, berief sie eine Betriebsversammlung ein: „Ich hatte zuvor das Unternehmen aus einer wirtschaftlichen Schiefelage gerettet. Jetzt bat ich die Mitarbeiter um Verständnis – und um Hilfe. Ich bekam sie. Ich holte meinen Mann aus dem Krankenhaus, um ihn selbst zu pflegen, bis zu seinem Tod. Die Mitarbeiter haben alle anstehenden Arbeiten auf sich genommen. Sie haben in der Zeit den Betrieb weitergeführt. Ich habe so viel von ihnen zurückbekommen. Es ist ein Geben und ein Nehmen“, betont Irmgard Grebing, „und deshalb ist es für mich selbstverständlich, Mitarbeiter, die zu Hause eine schwierige Situation meistern müssen, zu unterstützen.“

## Es gibt viele Hilfen – noch wichtiger ist die Haltung

Wie macht sie das? Welche Hilfen bietet sie konkret? „Viele praktische Dinge sind wichtig“, sagt sie, „und da muss auch gehandelt werden. Das können lauter kleine Mosaiksteine sein.“ Der Mitarbeiter, dessen Tochter blind ist, der frei bekommt, um sie abzuholen. Oder jener, dessen Frau die Eltern pflegt. Die Frau schafft nicht alles allein, aber der Mann traut sich wegen der vielen Arbeit nicht, freizunehmen. Frau Grebing kennt die Familie und die Situation, spricht ihn an und gibt ihm Urlaub, damit er seine Frau unterstützen kann.

„Das ist nicht 1:1 übertragbar; man muss auf den Einzelfall schauen, um herauszufinden, was nötig ist. Aber die Quintessenz ist doch die, dass man vor lauter praktischer Handhabung und organisatorischer Hilfe nicht das Zwischenmenschliche vergisst, nämlich dass es selbstverständlich ist: Wer Hilfe braucht, bekommt sie auch.“

So, wie es für Irmgard Grebing eine Selbstverständlichkeit war, ihren Mann selbst zu pflegen und für ihre Angehörigen da zu sein. „Ein Geben und ein Nehmen ist das“, wiederholt sie, „im Betrieb wie in der Pflege.“

## Infos & Termine

### ■ Termine, Seminare, Bildungsurlaube zu Beruf & Pflege

Auf [www.bwhw-veranstaltungen.de](http://www.bwhw-veranstaltungen.de) finden Sie unsere aktuellen Termine mit Anmeldefunktion. Termine, Seminarangebote, Bildungsurlaube finden Sie außerdem unter:

[www.berufundpflege.hessen.de](http://www.berufundpflege.hessen.de)

### ■ Jetzt auf Facebook!

Pflege-Guides der Kreishandwerkerschaft sind ab sofort auf Facebook.

**Kontakt: Kreishandwerkerschaft Werra-Meißner-Kreis, Yvonne Rost.**

### ■ Newsletter-Download

Den papierfreien Newsletter gibt es hier: [www.berufundpflege.hessen.de/fuer-den-newsletter-anmelden](http://www.berufundpflege.hessen.de/fuer-den-newsletter-anmelden)

### ■ Pflege-Guide-Schulungen

**Di. 13. Sept. + Fr. 30. Sept. 2016**

**Ort:** AOK - Die Gesundheitskasse in Hessen, Friedrichsring 2, 63069 Offenbach

**Fr. 4. Nov. + Fr. 18. Nov. 2016**

**Ort:** AOK - Die Gesundheitskasse in Hessen, Mühlenstr. 3, 36037 Fulda

Anmeldung per E-Mail ans BWHW e.V.:

[weinmann.petra@bwhw.de](mailto:weinmann.petra@bwhw.de)

### ■ Pflege-Guide: Review-Tage

**Fr. 20. Jan. 2017; Ort und Zeit:** werden noch bekannt gegeben. Rückblick und Erfahrungsaustausch. Anmeldung und Infos: [www.bwhw-veranstaltungen.de](http://www.bwhw-veranstaltungen.de)

### ■ Charta-Verleihung 2016

**Di. 6. Sept. 2016, 14:30 Uhr**

**Ort:** Haus der Wirtschaft Hessen, Emil-von-Behring-Str. 4, 60439 Frankfurt am Main. Mit Staatsminister Stefan Grüttner. Interessiert? Petra Weinmann informiert: [info@berufundpflege.hessen.de](mailto:info@berufundpflege.hessen.de)

### ■ Pflege-Guide-Netzwerktreffen

**Mi. 23. Nov. 2016; Ort und Zeit** des 4. Pflege-Guide-Netzwerktreffens werden noch bekannt gegeben: [www.bwhw-veranstaltungen.de](http://www.bwhw-veranstaltungen.de)

*Wenn Sie mit Ihrem Unternehmen auch die Charta zur Vereinbarkeit von Beruf und Pflege in Hessen unterzeichnen wollen, Informations- und Fortbildungsangebote wahrnehmen oder Ihre Erfahrungen weitergeben wollen, wenden Sie sich an das Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e.V. unter der nebenstehenden Adresse.*

## ■ Initiatoren

„Beruf und Pflege vereinbaren – die hessische Initiative“ wurde ins Leben gerufen von:



## ■ Kontaktadressen



Anspruchspartnerin im Hessischen Ministerium für Soziales und Integration:

Gabriele Meier-Darimont  
Dostojewskistr. 4, 65187 Wiesbaden  
Telefon: 0611 817-3238  
[gabriele.meier-darimont@hsm.hessen.de](mailto:gabriele.meier-darimont@hsm.hessen.de)  
[www.soziales.hessen.de](http://www.soziales.hessen.de)



Verantwortlich für den Inhalt:  
Dr. Cornelia Seitz

Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft (BWHW) e.V.  
Forschungsstelle  
Parkstraße 17, 61231 Bad Nauheim  
Fon: 06032 86958-713 Fax: -720  
[info@berufundpflege.hessen.de](mailto:info@berufundpflege.hessen.de)  
[www.berufundpflege.hessen.de](http://www.berufundpflege.hessen.de)